

Liebe Leserinnen und Leser,



Die Ergebnisse der Studie zur sexualisierten Gewalt innerhalb der evangelischen Kirche haben uns erschüttert.

Umso wichtiger ist es, dass wir in unserer Gemeinde und im Kirchenkreis Aachen in den letzten Jahren viel getan haben, damit Menschen aufmerksam sind und verhindern, dass Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sexualisierte Gewalt angetan wird. → S. 10

Das Presbyterium hat ein Schutzkonzept erstellt, und alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden werden geschult und dafür sensibilisiert, kritische Situationen zu erkennen. Vor Kinder- und Jugendfreizeiten wird eine Risikoanalyse erstellt, und alle, die in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, müssen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen.

Mit Axel Büker und Heike Bülles-Untergerathen gibt es im Kirchenkreis zwei Vertrauenspersonen, an die man sich im Blick auf aktuelle oder auch zurückliegende Beobachtungen wenden kann. Absolute Vertraulichkeit wird zugesichert. → S. 11

Es beschäftigt uns sehr, dass jede Form von Gewalt, aber besonders sexualisierte Gewalt die Betroffenen ein Leben lang traumatisieren kann.

So können auch lange zurückliegende Taten jetzt noch zur Sprache gebracht werden, damit die Betroffenen Anerkennung, Unterstützung und Hilfe erfahren. Bitte sprechen Sie uns an, wenn Sie Ihre Gedanken zu dieser Studie teilen möchten.

Sexualisierte Gewalt ist in keiner Weise mit dem christlichen Glauben vereinbar. Jesus hat die Persönlichkeit und die Würde eines jeden Menschen, besonders auch die von Kindern, geachtet und geschätzt.

Wir sind mitten in der Passionszeit. In diesen Wochen denken wir daran, dass Jesus selbst dem Leiden nicht ausgewichen ist. Er ist seinen Weg bis zu seinem Tod am Kreuz gegangen. Im Umgang mit anderen Menschen dagegen hat Jesus Leiden geheilt, wenn ihm das möglich war. Deshalb ist es unsere Aufgabe als Kirche, Leid zu verhindern, wo es uns möglich ist und es niemals zu rechtfertigen.

Ostern zeigt uns, dass nach Gottes Willen gerade nicht Leid, Gewalt, Folter und Tod das letzte Wort haben sollen – das gibt uns die Kraft und die Motivation, in diesem Sinne aus unserem Glauben heraus zu leben und zu handeln.

Ute Meyer-Hoffmann